

Blattes von besonderem Interesse sein, daher wir einen Auszug aus derselben hier folgen lassen, bevor wir zur Aufzählung der bemerkenswerthsten diesfälligen Anstalten übergehen.

(Fortsetzung folgt.)

Russland.

Berlin, 29. October. Seit drei Tagen hält das Ministerium wiederholte Sitzungen, um sich mit Eingabe seiner Entlassung zu beschäftigen. Die Meinungen sollen von Anfang an getheilt gewesen, und vielleicht vollständig auch bis jetzt noch nicht in Uebereinstimmung gebracht sein. Einer Version zufolge, welche von der heutigen Volkszeitung für zuverlässig gehalten wird, soll vorgestern die Frage beendigt entschieden, heute aber der Beschluß gefaßt sein, von jenem Vorhaben abzusehen. Von anderen Seiten wird versichert, daß der Schritt, wenigstens mündlich oder auch in vorläufiger Ankündigung, bereits wirklich geschah und vielleicht nur noch die nähere Fassung einer gemeinsamen förmlichen Eingabe nicht gefunden sei. Nähere Aufklärung muß sich bald ergeben. Jedenfalls erscheint der Schritt nur als durchaus glücklich. Derselbe würde ja die Entscheidung des Prinz-Regenten nicht im Mindesten präjudiciren, vielmehr demselben nur die Entlassung des Ministeriums erleichtern, falls solche ohnehin in seinen Wünschen und Ueberzeugungen läge. Und Vieles möchte doch für eine entschiedene Neubildung des Cabinetes sprechen. Es heißt ja allgemein, und in den ministeriellen Blättern noch am lauteften, das System des Ministeriums v. Westphalen solle verlassen werden. Soll denn nun mit einem Male dieses System die früheren Kollegen des Herrn v. Westphalen gar nichts mit angehen? Das Preussische Wochenblatt sagt heute: „Wenn das System des Herrn v. Westphalen den Ueberzeugungen seiner Kollegen widerspricht, wo läge in der Verwaltung seiner Amtsgenossen irgend welche Garantie für das Land, daß eine Grund-Bedingung einer gedeihlichen Regierung in derselben erfüllt wäre? Wenn die Räte der Krone nach bestem Wissen und Gewissen rathen und handeln sollen, was könnte bei solcher Unterstellung von Räten der Krone erwartet werden, die Jahre lang sich zu Dienern eines von ihnen selbst für schädlich erachteten politischen Systems gemacht, dieses System gerade durch ihr Verhalten gestützt, und alle Mittel ihrer amtlichen Thätigkeit angewandt hätten, um dasselbe durchzuführen?“ Wir vermuthen, diese Ansicht dürfte im ganzen Lande die vorherrschende sein und dürfte leicht auch von Sr. Königl. Hoheit dem Prinz-Regenten getheilt werden. Wir möchten dann aber zugleich eine Entscheidung noch vor der Wahl diesmal für zweckmäßig halten, damit die Wahl sofort möglichst den Charakter eines Actes zur Unterstützung des neuen Systems, statt des eines Actes zur Bekämpfung des etwa noch geltenden alten Systems annehme. Ein Cabinetwechsel würde zur reicheren Klärung der Verhältnisse jedenfalls beitragen, und eine solche müßte, glauben wir, für die preussische Politik ganz erwünscht sein.

Paris, 29. October. Ungemeine Sensation erregte heute in Paris die Meldung des Moniteur, daß der Staats-Procureur den Correspondant mit Beschlag belegt und gegen den Grafen v. Montalembert Verfolgungen eingeleitet hat. Man hatte eine Unterdrückung des genannten Blattes für sehr wahrscheinlich gehalten, aber nicht geglaubt, daß man es gerichtlich belangen werde. Der Correspondant erregte schon seit langer Zeit an geeigneter Stelle Anstoß, und mehrere Maßregeln wurden bereits früher über ihn verhängt. Montalembert selbst, der sich bekanntlich 1851 der Regierung Louis Napoleon's anschloß, machte später als Mitglied des gesetzgebenden Körpers Opposition und erregte großes Mißfallen, als er vor ungefähr vier Jahren in den belgischen Blättern Correspondenzen gegen die Regierung veröffentlichte. Man wollte ihn damals schon gerichtlich verfolgen, die Kammer verweigerte aber die Ermächtigung dazu. Montalembert's Proceß wird vor dem pariser Zuchtpolizei-Gericht verhandelt werden, und man glaubt, daß die Strafe im Falle der Verurtheilung wenigstens auf drei Jahre Gefängniß lauten wird. Montalembert

gehört der katholisch-liberalen Partei an. Er ist nicht Legitimist, obgleich er von einer alten Familie abstammt und man ihn während der Republik spottweise le fils des croisés nannte. 1831 hatte er sogar fortgeschrittene Grundsätze, als er in Gemeinschaft mit Lamennais das Journal l'Avenir redigirte. Später änderte er jedoch seine Ideen und war 1848—51 einer der eifrigsten Bekämpfer der Republik. Unter Louis Philippe war er Pair von Frankreich, bekleidete jedoch nie eine öffentliche Stelle. Wichtig ist jedenfalls der Umstand, daß die Regierung gegen einen Mann wie Montalembert Verfolgungen einzuleiten Veranlassung hat.

London, 28. October. Die französisch-portugiesischen Handelsverhältnisse sind hier viel böses Blut. Ganz abgesehen vom Rechtsgefühl, von der so natürlichen Parteinahme für den Schwachen gegen den Starken, fühlt England sich in dem kleinen Portugal durch seinen natürlichen Bundesgenossen beleidigt. „Man schlägt auf den Sack“ etc., so denken hier Viele. Die Continental-Review freilich nimmt den Mund etwas voll, wenn sie einen diesen Gegenstand betreffenden Artikel mit folgenden Worten beginnt: „Der Schritt, welchen die französische Regierung that, indem sie Portugal zwang, der Gewalt zu weichen, ist das wichtigste Ereigniß in der europäischen Geschichte seit der Gründung des Kaiserthums.“ Ganz Unrecht aber kann man dem Blatte nicht geben, wenn es fortfährt: Mitten im tiefsten Frieden hat Frankreich jedes Prinzip des Völkerrechtes gebrochen und alle Bande zerissen, welche, indem sie die schwächeren und stärkeren Nationen Europas mit einander verknüpfen, das europäische Gleichgewicht herstellen. Zudem hat Frankreich dieß gethan, um den nächsten Bundesgenossen Englands zu demüthigen und zu beleidigen. Gegen uns ist diese anmaßende Herausforderung gerichtet, und wir können nicht umhin, den uns vor die Füße geworfenen Handschuh anzunehmen. Es war eine aufregende Krisis, als die Russen über den Pruth gingen und den Krim-Krieg begannen (etwas kühne stilistische Wendung); jetzt aber sind die Franzosen über den Pruth gegangen und haben England herausgefordert. Das spätere Ereigniß übertrifft das frühere an Wichtigkeit in so weit, als die Großartigkeit des Kampfes eine ganz andere ist, wenn man England, als wenn man Rußland zum Gegner hat.“ Wir haben gesagt, wir könnten der Continental-Review nicht ganz Unrecht geben, und wir sind keineswegs geneigt, in dieser Sache für Frankreich in die Schranken zu treten. Allein man fördert das Gute nicht, wenn man aus der Wüste einen Elephanten macht. Doch wollen wir die Wichtigkeit der Frage damit durchaus nicht unterschätzen, weder in Bezug auf das Völkerrecht, noch auf den maskirten Sklavenhandel, noch auf die Beziehungen Frankreichs zu England. Frankreich steht der öffentlichen Meinung gegenüber in dieser Angelegenheit ziemlich vereinsamt da.

Konstantinopel, 22. October. So eben schiffte sich Lord Stratford de Redcliffe ein; sehr viele Engländer begleiten ihn. Er läßt das Räthsel, was er hier wollte, ungelöst hinter sich. Dieses Factum ist an sich bedeutend. Wo war man ehedem im Stande, hier so lange ein Geheimniß zu bewahren? Man plaudert nicht mehr jedes Geheimniß aus; die Pforte steht nicht mehr Jedermann für Geld zur Einsicht offen. Auch das ist eine Reform, und zwar nicht die geringste; denn sie setzt denjenigen, der mit den türkischen Ministern unterhandelt, in die Lage, größeres Vertrauen und Zuversicht hegen zu können. Ali Pascha ist offenbar hier eine Art guter Genius; er ist ein ehrlicher Mann, und wenn von Oben aus das Beispiel gegeben wird, daß man nacheinander Großvezier, Minister des Aeußern, erster Bedollmächtigter in Paris sein und dennoch die Hände rein und die Taschen leer haben kann, so wirkt dies natürlich auf die unteren Organe und die ganze Gesellschaft zurück. Selbst die fanatischen Wostiks erkennen in Ali diesen Vorzug an, und obwohl sie in ihm den Giaurenfreund haßen, gestehen sie dennoch, er sei eine Säule des Reiches. Wohl hat er die Energie nicht, welche Reschid Pascha inne wohnte, aber die Ehrenhaftigkeit des Charakters ersetzt die Kraft, und so war es möglich, daß Riza Pascha mit seiner niederschmetternden Weise wirtschaften kann, denn Ali

deckt ihn beim Sultan, der vollkommen überzeugt ist, keinen uneigenmächtigen Diener zu besitzen, als seinen jetzigen Bezir, dessen Ehrlichkeit alle Serailintriguen zu Schanden macht. Nach Außen hin stellen sich die Dinge so gut wie möglich, Rußland ist der alte Feind, und benützt zu seinen Zwecken Frankreich, das jetzt von dem Gedanken beherrscht ist, die Türkei sei todt, so wie es vor vier Jahren als Verbrechen betrachtete, wenn man bestritt, daß sie leben könne. Preußen, unschlüssig und ungewiß, neigt noch zur Seite Rußlands. Als Vertreter der letzteren Macht figurirt jetzt Herr Eichmann, nachdem General Willdenbruch abgereist ist. Herr Eichmann hat in letzter Zeit ein Werk über die Türkei veröffentlicht, worin er dieser nichts weniger als hold erscheint. Es ist daher sehr fraglich, wie man einem solchen Herrn die Vertretung hier übergeben könne, da er offenbar nicht auf das Wohlwollen der Regierung bauen kann.

Oesterreich bleibt noch immer die Hauptstütze der Pforte, und England selbst nach der Anwesenheit Lord Redcliffe's zweifelhaft. Dem Letzten schreibt man die Umwandlung zu, welche plötzlich in den Ansichten der Pforte betreffs Montenegro eingetreten ist.

Pera, 23. October. Ein Vorfall, über den leider Niemand nähere Auskunft geben kann oder will, bildet nichtsdestoweniger bereits die ganze Woche unser Stadtgespräch, und zwar in jedem Local, ja fast in jedem Mund in anderer Variation. Ich theile deshalb, ohne auf Details einzugehen, nur das Wesentlichste und Thatsächliche mit. Letzten Dienstag soll sich nämlich in der Perastraße eine Scene wiederholt haben, wie dieselbe vor nicht gar langer Zeit zwischen dem Bruder des englischen Consuls in Trapezunt und einigen schwarzen Haremswächtern aufgeführt wurde. Die diesmal insultirte Person dürfte jedoch wohl schwerlich mit Geld entschädigt werden können, indem die beleidigte und geschlagene Person Niemand anders als der Gesandte Ihrer britischen Majestät, Sir Henry Bulwer selbst ist. Alles lebt in der größten Spannung und man behauptet sogar, daß Lord Stratford deshalb Feuer und Flamme speie und eine eskalante Genugthuung bereits gefordert habe. Der ganze Vorgang dieses Vorfalls ist in kurzen Worten folgender: Sir H. Bulwer, begleitet von einem einzigen Diener, ging durch die Perastraße. Ein Wagen mit zwei türkischen Frauen fuhr an ihm vorüber und in diesem Augenblick drehte sich der englische Gesandte nach seinem Diener, um diesem einen Befehl zu ertheilen, um bei dieser Gelegenheit ganz zufällig einen Blick in den unverschämten Wagen werfend. Der demselben „hoch zu Ross“ folgende nubische Halbmench stürzte in demselben Augenblick herbei und führte mit seiner gewichtigen Keitpeitsche einige derbe Hiebe nach dem seinen Begleitern gemäß insbesonderen. So weit ist die Sache unlegbar wahr, nur fällt es allgemein auf, daß auf die doch ganz wahrscheinliche Namensnennung Sir H. Bulwers der Verschnittene nicht augenblicklich verhaftet wurde. („Dester. Zig.")

Rundmachung des Finanzministeriums vom 26. October 1858.

wirksam für alle Kronländer, über die Hinausgabe neuer Staats-Schuldverschreibungen in österreichischer Währung.

Um das Staats-Schuldenwesen zu vereinfachen und zugleich den Besizern österreichischer Staatspapiere Gelegenheit zur Umhaltung des Kapitals auf österreichische Währung zu geben, wird mit Allerhöchster Genehmigung eine freiwillige Konvertirung aller Staatsobligationen, welche nicht in flingender Münze mit weniger als 5 pCt. verzinst sind und nicht verlosbar sind, in Staatsobligationen auf österreichische Währung mit 5 pCt. Verzinsung, erlassen.

Zu dieser Konvertirung werden vorläufig folgende Kategorien der öffentlichen Schuld für geeignet erklärt:

- Die Metalliques-Obligationen zu 1, 2 1/2, 3, 4 und 4 1/2 pCt. (mit Ausschluß der 4 pCt. Obligationen mit Rückzahlung);
- Die verlosbaren Obligationen der alten Staats-Schuld zu 3, 3 1/2, 4 und 4 1/2 pCt.;
- Die Hofkammer-Obligationen für die Landes-Schuld von Bessarabien zu 3 1/2 und 4 pCt.;
- Die Hofkammer-Obligationen für die Salzburger Landes-Schuld zu 2 1/2, 3, 3 1/2, 3 3/4 und 4 pCt.;

Feuilleton.

Kleiner Wiener-Spiegel.

Was hat sich Alles begeben, seit Sie meine schlechte Schrift zum letzten Male gesehen! Seither wurde die Ausstellung der Stadterweiterungspläne eröffnet, wo man uns zeigte, wie es bei uns aussehn wird, wenn wir selbst nicht mehr aussehn, d. h. welches Exterieur Wien in den nächsten vierzig oder fünfzig Jahren annehmen soll. Da ich die Absicht habe, auf die Concurspläne in einem eigenen kleinen Feuilleton zurückzukommen, was um so zulässiger erscheint, als sich für das Schicksal und die Zukunft der Reichshauptstadt auch in den entferntesten Theilen der Monarchie ein Interesse voraussetzen läßt, so will ich hier nur kurz bemerken, daß die Ausstellung jenen Antheil von Seite des Publikums gefunden hat, auf welchen der Gegenstand derselben, vermöge seiner Wichtigkeit vollen Anspruch machen darf. Seit ein Paar Tagen hält bereits die Beurtheilungs-Commission in unmittelbarer Nähe der Concurspläne ihre Sitzungen. Unter den Commissionsmitgliedern befinden sich auch vier Architekten und gerade vier unserer renomirtesten, Ernst, Ferstel, Hansen und Romano, von welchen sich nicht annehmen läßt, daß sie von der Gelegenheit, sich an der Concurrenz auch ihrerseits mit Concursarbeiten zu betheiligen, keinen Gebrauch gemacht haben. Da sie aber in der Commission mitberathen, so bleibt uns die eine Annahme übrig, daß sie auf den Preis, der ihren Arbeiten möglicher Weise zuerkannt werden könnte, freiwillig verzichteten. Das ist aber wieder eine starke Zumuthung, denn ein Paar Tausend Dukaten sind gar nicht zu verachten, besonders bei jetziger Zeit. Jedenfalls wird darauf geachtet werden müssen, daß der Plan des Architekten Ernst nicht dem Commissionsmitglied Ernst, ferner die Concurrenzarbeit des Architekten Ferstel nicht dem Commissionsmitglied Ferstel u. s. w. zur Beurtheilung zugewiesen wird, sonst könnte das Urtheil denn doch gar zu günstig ausfallen. Jedes Commissionsmitglied erhält nämlich eine Anzahl von Blättern, um sie zu prüfen und das Ergebnis der Prüfung in einem detaillirten Berichte niederzulegen.

Ueber die Pläne, welchen die Preise zuerkannt werden dürfen, ist man im Publikum schon so ziemlich einig. Wir wollen sehen, ob die öffentliche Meinung Recht behält. Als mutmaßlichen Preispräsidenten nennt man Siccardusburg von der Müll, Förster und den k. k. Ministerial-Ingenieur Ludw. Zettel. Andere nennen noch Höfner.

Der Architekt Förster hat sich mit dem Gegenstande unter allen seinen Kollegen wohl am längsten beschäftigt. Schon vor zwanzig Jahren beschäftigte sich dieser Mann mit einem Plane zu einer den neu aufgetauchten Interessen und Bedürfnissen entsprechenden Umgestaltung der Stadt, welchen er auch der Regierung vorlegte. Die damalige Zeit schien aber dem Unternehmen

nicht günstig, wenigstens unterließ die Ausführung und war von der Sache weiter nicht mehr die Rede.

Die concurrenden Architekten hatten mit nicht geringen Schwierigkeiten zu kämpfen, da die Aufhaltspunkte, welche ihnen in Bezug auf die Niveauverhältnisse u. dgl. an die Hand gegeben werden sollten, sehr spärlich ausgefallen waren.

Komisch ist es mitanzusehen, wie sich die Concurrenten in die einzelnen Zeitungen getheilt haben. Fast jedes Journal schwört nur auf einen einzigen Plan und fanzelt die übrigen mit mehr oder mit weniger Schärfe des Tadel's herunter. Uebrigens hat die Sache auch ihre erste Seite. Leider ist es nur zu wahr, daß das Verdienst nur selten den Ausschlag gibt. Klimpern gehört zum Handwerk.

Die schönen Tage von Kranjuz und Verchenfeld sind schon vorüber. Mit unserer Witterung ist gar nichts mehr anzufangen. Der Himmel wird seit einigen Tagen wie Kinderwäusche nie trocken. Wir tappen im Nebel herum, wie die schönsten Engländer. Wenn nicht die Spaziergänger auf den Bäumen der Glacis und der Stadtgräben zeitweilig ihren spätherbstlichen Rothschrei andstießen, man müßte geradezu daran zu zweifeln anfangen, daß es überhaupt noch eine Natur gibt. Ein Prater ist auch kein rechtes Vergnügen mehr, eine feuchtkalte Nebelkluft verleiht einem daselbst das Athmen und der Herbst betruet einen mit seinem bräunlichen Streusand, dem gepressten Baumlaub, wie eine Schrift, die zur Absendung mit Extrapost fertig ist. Die Herren Hirsche benehmen sich, als ob sie da zu Hause wären, glogen einen auf fünf Schritte mit nichtdagewesener Keckheit an und spazieren einem vor der Nase quer über den Weg.

Mit den öffentlichen Spaziergängen um die Stadt ist's ebenfalls zu Ende. Wer nicht Lust hat, ein Wischen mitdemolirt zu werden, läßt sich die Lust vergehen, den Wästern seinen bisher gewohnten Besuch abzujatteln.

Um diese Zeit kommt der Mensch, selbst der zersireuteste, wieder zu sich, was ihm zur Abwechslung auch nicht schaden kann, d. h. er bleibt den Tag über, wenn es leicht sein kann, sein zu Hause und erlaubt sich höchstens in den Nachmittagsstunden einen Abstecher ins Kaffeehaus, um sich in ein kleines Preferencespiel einzulassen, wobei, wenn à trois gespielt wird, bekannter Witz wenigstens immer zwei disputiren. Hat er sein südlisches Blut durch den Austausch einiger Grobheiten und durch den Verlust von zwei drei Gulden alter Währung (geschrieben den 29. October d. S.) abgekühlt, dann geht er ins Theater. In den Wiener Kaffeehäusern wird neuerdings fabelhaft gespielt, nicht hoch, aber viel. Die Kaffeehäuser der inneren Stadt sind von Nachmittag bis in die tiefe Nacht nicht zu passiren. Wo nur ein kleines Fleckchen Tischraum erübrigt, hocken gewiß ein Paar und verbeissen sich in ein ebenjo geist- als zeitraubendes Carté. Hier kann ein stiller Naturfreund über schlechte und gute Libitze, Pechwögel u. s. f. die allerhöchsten Studien machen.

Das Kaffeehausleben, welches von jeher zu den Spezialitäten Wiens gehörte, hat in neuerer Zeit noch einen weiteren

Ausfluß gewonnen. So eben wurde an der Ecke der Donauhäuser unmittelbar vor dem linken Brückenkopfe der Ferdinandsbrücke ein neues, sehr elegantes Kaffeehaus eröffnet, mitten zwischen drei andern, und es wird ohne Zweifel ebenso sein Publikum finden. Der Eigentümer desselben war ehemals Zahmarqueur im Daum'schen Kaffeehaus am Kohlmarkt. Das ist doch noch ein natürliches Avancement. Wenn sich so ein Zahmarqueur ein entsprechendes Capital erspart hat, was hier gar nicht zu den Seltenheiten gehört, dann eröffnet er selbst ein Kaffeehaus, der Zahlkellner avancirt zum Wirth; aber bis ein Präfisant Bureauchef, oder bis ein Journalist Rebauteur wird, wie viel lächerliche Hocksprünge des Schicksals setzt das voraus.

In den Theatern wird wenig Neues gebracht, dafür aber das Alte fleißig wiederholt. Im Rärntertheater wird ein neues Ballet „Carnevals-Abenteuer in Paris“, die tollste Wirthschaft, die man je auf einer deutschen Bühne gesehen, fort und fort bei ausverkauftem Hause wiederholt. Das Burgtheater hat sein Repertoire um ein neues fünfaktiges Lustspiel: „Die drei Kandidaten“ bereichert, worüber die Kritik ihr groß-romantisches Maul verzieht, während sich das Publikum vortrefflich amüßirt. Im Grunde haben Alle Recht, die Einen, daß sie tadeln, die Andern, daß sie lachen. Im Carltheater, das jeden Abend, es mag was immer aufgeführt werden, überfüllt ist, geht morgen ein neues Stück von Friedrich Kaiser in Szene, „Das Kind und sein Müller“ aber nicht etwa eine Parodie von Naupachs „Müller und sein Kind“, o nein, das Kaiser'sche Stück soll noch bei weitem ernsthafter sein, es kommen auch, um den Fall noch trauriger zu machen, unterschiedliche Kirchhöfe und Todtengräber vor. Die Sache ist bedenklich. Friedrich Kaiser ist überhaupt in eine grimmige Richtung gerathen, wo einem aller Spaß vergeht. Sein „alter Handwerksbursch“ gehört derselben Richtung an.

Von der neuen Währung haben wir schon Kopfwach, bevor sie noch ins Leben getreten ist. Man bewaffnet sich allgemein — mißverstehen Sie mich nicht! — man bewaffnet sich mit Umrechnungstabellen und Faulezern. Und sehen wir der Zeit, wo zweimal zwei nicht mehr vier, sondern unter Brüdern sechs ist, gefaßt entgegen.

Die Rheinpartie.

(Ergänzung von St. R. Eimerling.)
(Aus der Dibastasia.)

(Fortsetzung.)

„Und bei diesen acharnirten Attaquen“, fügte Schlimbach hinzu, „ist das Amüsante, daß die Belagerer sich durch gesteigerte Angebote der Mitgift das Terrain freitig machen wollen. In Beziehung auf die Sache selbst, auf den Namen brauchte unser kein Wort zu verlieren. Chose superflue, überflüssiges Zeug! Aber das Heiratsgut kann pour ainsi dire als Maßstab der Werthschätzung gelten. So ein halbes Hunderttausend wur-

Die Obl...
und 4 pCt...
Die Hoff...
pittes zu P...
Die Obl...
Die Obl...
2. 2 1/2 p...
Der Um...
für je 100...
Für die...
men lauten...
österreich...
und 100 fl...
auf freie...
Drittungen...
Dagegen...
aber freie...
Währung...
werden, w...
stempelte...
Für je...
ohne Neß...
Von der...
mit 5 pCt...
erst kann...
es durch...
sachverdr...
Die A...
kann nur...
noten, in...
100 für...
Die S...
in den Kr...
Schufe der...
Wer h...
Effekten...
mit einem...
hören und...
berührend...
überreich...
rung zu 5...
zuletzt be...
sollte, auf...
leistet wer...
Blanc...
Die s...
lauten, mit...
sie auf Nam...
überreicht...
stands-Ger...
Die s...
Ordnung...
falls 14...
legung der...
(Ru...
schaltungen...
zu einer...
an den m...
Die...
Erlangung...
wobei dem...
Zusicherung...
Lofes für...
bei der...
den Ertrage...
auf diese...
Da s...
ländische...
haben, ein...
digt mich...
fünfzehnte...
sten Falle...
„Ze...
bach's h...
Frankfurt...
können...
„A...
„aber wo...
Die...
lich forje...
„I...
mann.“...
ren soll...
„E...
auf neu...
„E...
die berec...
sen Sie...
Mann b...
ter gebe...
wird do...
können.“...
„E...
lit's des...
„E...
schen un...
renzen h...
ken wir...
uns Bei...
Parole...
D...
mann...
den Zw...
zen gut...
Da, me...
„E...
Es ist...
spricht...
lich nich...
Wahrhei...
Beauty...
„E...
bach“, r...
Rinn he...
Wände...
villon...
einen...
nem un

sch jedoch daselbe in keiner Weise beschwichtigen ließ, führte sie es zum Orts-Notar, dem das Kind den Traum in eben solcher Weise erzählte, und von demselben über die näheren Umstände befragt, hinzufügte, daß sie unter den Bauern zwei ihrer Nachbarn erkennen wolle; die That sei am Ende eines Waldes begangen worden. Der Notar ließ gleich bei den beiden bezeichneten Bauern nachsehen, die auch wirklich nicht zu Hause gefunden wurden; um sich doch von der Wahrheit dieser Angabe genau zu überzeugen, läßt er in der angegebenen Richtung zwei Wagen fahren, die richtig am Ende eines Waldes fünf Leichen fanden. Es waren die beiden Vater mit ihren zwei Töchtern und der Kutscher; die Leichen lagen auf einem Feuerhaufen, um sie unkenntlich zu machen. Die Gensdarmerte stellte sogleich Nachforschungen an, und auf einem in der Nähe stattgefundenen Markte ergriff sie die bezeichneten zwei Bauern, als sie einige mit Blut besetzte Pantfoten verausgaten wollten. Nachdem sie eingezogen wurden, gestanden sie auch die That ohne Täugnen, indem sie die so schnelle Entdeckung ihres Verbrechens, einer besondern Fügung Gottes zuschrieben.

Bei der eben eingetretenen neuen Währung ist es für Jeden unerlässlich, sich mit der Münzreduction vertraut zu machen. Das Publikum findet die beste und verständlichste Anweisung nach amtlichen Tabellen in dem bei Zamarski, Dittmarich und Comp. in Wien, Schauffergasse Nr. 24, erschienenen Zehnkreuzer-Kalender für 1859, welcher außerdem viel belehrende, geschäftliche und unterhaltende Artikel mit Illustrationen enthält. Namentlich ist jeder Haushaltung dies billige Werkchen dringend zu empfehlen, welches man auch bei allen Buchhändlern und Kalender-Versehlern der Provinz bekommt.

Die „Stadt-Post“ vom 2. November enthält folgende „Warnung! Wer für 1/2 Neukreuzer (1 alten Kupferkreuzer) Waare kauft, z. B. 1 Semmel, 1 Wecken u. dgl., hat, wenn er 1 Zecherl hingibt, nicht bloß 5 alte Kupferkreuzer, sondern 5 alte und einen neuen Kreuzer zurückzubekommen, denn das Zecherl hat den Werth von 10 Neukreuzern; für die Waare (Semmel u. dgl.) sollen 1/2 Nkr. gezahlt werden; folglich muß man 8 1/2 Neukreuzer zurückerkhalten. 5 alte Kreuzer haben aber nur den Werth von 7 1/2 Nkr. mithin muß noch 1 Nkr. zu den 5 alten Kreuzern hinzugelegt werden, damit der auszahlende Geldbetrag 8 1/2 Nkr. ausmache.

Es liegt im öffentlichen Interesse, daß Jedermann bemüht ist, zur gehörigen Verbreitung dieser Warnung im Kreise seiner Bekannten, beizutragen.

(Neue Tabaks- und Cigarren-Preise.) Nach dem neuen Verordnungs-Tarife kostet Schnupftabak: 1 Voth Wiener Kapé 9 Neukreuzer, Zauspareil 5 Neukreuzer, Galizier und ordinärer Schnupftabak 3 1/2 Neukreuzer. Rauchtobak: per Stück der Kanaster 7, der echt türkische 6, der extrafein dreiförmig 6, der mittelfein dreiförmig 4, per Brief 1 1/2 Voth der ordinäre, geschnittene Tabak 2 Neukreuzer. Die Cigarren werden einzeln Para 7, Havana 6, Savana (Panatelaform) 6, Cuba 5, Cuba-Portorico 4, Portorico 3, Virginier 3 1/2, gemischte Ausländer 2, ordinäre Ausländer 1 1/2, Neukreuzer kosten, oder, um unseren Lesern ganz verständlich zu sein, so wird die bisherige Dreikreuzer-Cigarre 6 Neukreuzer kosten.

Bei der am 30. v. Mts. stattgehabten Verlosung der fürstl. Edmund Claryschen Potterie-Anleihe wurden folgende Nummern mit Gewinnsten gezogen: Nr. 6926 gewinnt 3000 fl., die Nummern 34097, 21035, 6106, 29680, 23361, 33438, 10832, 34606, 34980, 39576, 11560, 40135, 16916, 14348, 38504, 30637 und 27623 gewinnen je 100 fl., die Nummern 593, 12723, 21940, 21115, 29879, 1849, 2749, 28829, 6718, 2578, 35244, 36656, 8720, 37643, 25325, 33731, 14334, 5378, 23491, 959, 36953 und 703 gewinnen je 60 fl.

(An n s t o t i z.) Die Direction der typogr.-literar.-artif. Anstalt von L. C. Zamarski, C. Dittmarich u. Comp. in Wien, welche auf dem Gebiete der Kunst und Literatur schon so manche interessante Leistung zu Tage förderte, hat nun auch das kartographische Gebiet betreten, und beginnt die Richtung mit einer „Großen Wandkarte des Kaiserthums Oesterreich“ für den allgemeinen Gebrauch eingerichtet und herausgegeben vom f. k. Schulrathe M. A. Becker. Bei dem gänzlichen

Mangel einer solchen, auf die neuesten Fortschritte und die gegenwärtige politische Eintheilung basirten Karte wird dieselbe jedem Vaterlandsfreunde im höchsten Grade willkommen sein. Durch die gewählte Größe (6' breit, 4 1/2' hoch) ist eine aufsergewöhnliche Deutlichkeit der Schrift, des Terrains und des Flußnetzes möglich geworden, so daß selbst auf eine größere Entfernung die genauere Orientirung möglich wird.

Das Terrain ist nach den verlässlichsten Quellen, mit sorgfältiger Beachtung und Charakteristik der Höhenverhältnisse und mit Rücksicht auf den Wandgebrauch ausgeführt, die Schrift mit dreifacher Abtufung in entsprechender Größe gehalten; die Topografie enthält alle im politischen Organismus mit Nennern theilbaren Orte, folglich jeden Ort, wo sich ein Bezirksamt befindet nebst die wichtigsten Päder, Schatzkammer und alle Eisenbahnen.

Die artistische Ausstattung gewinnt namentlich durch die breite Randeinfassung, welche außerdem Titel und der Zeichen-erklärung die Wappen sämtlicher Kronländer und eine statistische Uebersicht des Kaiserstaates enthält. Um aber dieser wahrhaft schönen Karte, welche jeder Schule, jedem Zimmer oder Comptoir zum Nutzen wie zur Zierde dienen wird, die größtmögliche Verbreitung zu sichern, hat die Verlags-handlung einen so auffallend billigen Preis (von 2 fl. 30 kr. bis 5 fl., je nach dem Colorit) gestellt, daß selbst die kleinste Gemeinde in der Lage ist, sich diese Karte anzuschaffen zu können.

Wir empfehlen dieses gemeinnützige Unternehmen aufs Angelegentlichste.

Handelsberichte.

Arad, 3. November. Im Getreidegeschäft war der Verkehr in dieser ersten Wochenhälfte wieder ganz ohne Leben, obwohl die Preise von Weizen in Hinblick auf den noch sehr im Rückstand befindlichen Anbau, dem die jegige empfindlich kalte Witterung auch nicht sehr förderlich ist, eine steigende Tendenz verfolgen. Neuer Kukuruz wird pro Frühjahr mit 6 1/2—7 fl. 30 kr. mit Vorliebe gekauft, doch sind die Käufer im Verkaufe zurückhaltend. — Der gestrige Neu-Arader Wochenmarkt hatte durch die ungünstige Witterung eine so geringe Zufuhr, daß wir auf eine Notirung der nicht maßgebenden Preise, welche für einige kleine Posten bewilligt wurden, verzichteten.

Spiritus ist in Folge geringer Vorräthe und des größeren Bedarfs jener Regalien-Pächter, welche mit dem 1. d. Mts. ihre Pachtungen neu angetreten haben, auf 31 kr. EM. pr. Grad gestiegen. — Von Schläffen für spätere Monate verlaufen noch immer nichts, und Geber sowohl als Nehmer blieben gleich zurückhaltend, da sich in diesem Producte unter den obwaltenden Verhältnissen für die Speculation eine Basis kaum feststellen läßt.

Für Wein fortwährend lebhaft Nachfrage. Gute vorjährige Sorten werden bis 7 fl. EM. bezahlt.

Der Fester Zug trifft seit einigen Tagen stets nachhaft verspätet meist erst um 8 Uhr Abends ein, was wohl den noch nicht vollständig geordneten Betriebsverhältnissen zuzuschreiben ist. Der beginnende Allerheiligen-Markt verspricht bis jetzt kein befriedigendes Resultat. Sowohl die ungünstige Witterung, als der plötzliche Uebergang zur neuen Währung üben auf das Geschäft einen nachtheiligen Einfluß. — Nichtsdestoweniger glauben wir, daß durch einen größeren Zufluß von Fremden sich daselbe für den Detailhandel noch immer günstig gestalten könnte.

Amthliches.

Ernennung Der Justizminister hat den niederösterreichischen Auskultanten, Johann Viktor Mellichof, zum provisorischen Gerichtsadjunkten mit der Zurechnung zu den gewöhnlichen Zuständigkeiten des Kreisgerichts ernannt.

Erledigung. Forstamtskanzlei 315 fl. d. W., bis 24. Nov. bei der Oesterreichischen Landesdirektion-Abtheilung.

Freunden-Liste.

„Im Hotel Bas“ Die Herren: Stefan Daniel, f. k. Landesgerichtsrath, von Großwardein. — János Hermann, f. k. Stadtrichter, von Kisjén. — Alexander Pálfi und Stefan Dénes, Privatiers, von Galiza. — A. Valatini, Ingenieur, von Cäba. — Franz Dvorjak und Johann Fikser, Kaufleute, von Zwittau. — Hermann Kohn, Kaufmann, von Berchtesgaden. — Albert Sahn und A. Haadt, f. k. Beamte, von Bana. — Anton Profos, Schriftf. von Nevešes. — Franz Richter, Georg Rath, Johann Deák, Alexander Hauer, Carl Weidner, Andreas Joannovits, Kaufleute; Johann Hubert, Schneidermeister; Josef Wallek, f. k. Telegraphen-Beamter; Frau Caroline Schmidt, Schneidermeisters-Gattin, von Pest.

Amthliche Anzeigen.

Die von der ersten ungarischen Feuerversicherungs-Anstalt gleich nach der Einrückung des auf dem Prädium Mezes abgebrannten und versichert gewesenen Schafstalles vorgenommene unverzügliche Liquidirung des Schadens und geleistete schnelle Auszahlung des namhaften Betrages von 4000 fl. B. durch die Haupt-Agentie, Herren **Steiner & Hay**, legen der gefertigten Verwaltung die angenehme Verpflichtung auf, das Augenmerk der Öffentlichkeit auf die volles Vertrauen verdienende fräftige Lebensfähigkeit des gedachten ungarischen Instituts hiemit zu lenken.

K. k. Domänenamt.
Böcsa den 30. Oktober 1858.

2326. p. s. (1614—1,3)
1858.

Hir det m é ny.

A radnai es kir. szolgabírói hivatal mint bíróság által közhírré tétetik, miszerint Csorba Endre sorsorini postamester és nyertes félnek részére Víz József sorsorini lakos elleni 134 pt. 54 kr. megfizet követele és járuléka felezésül Soborszában 149. száma alatt 1900 ptra becsült háza, becsült telke, ehhez tartozó 661. 674. 1084. és 1085. szám alatt 306 ptra becsült 3. külállományi földje, a helyszínen f. 1858. évi november hó 30-ik napján délelőtti 10 órakor először és ha ekkor a becsár meg nem ígértetnek, f. 1858. évi december hó 30. napján l. e. 10 órakor másodszor becsáron alul is bíróság fog árveretelni.

minden esetre köteles lesz, bírói utalványozás szerint azon birtokon jelzálogilag biztosított adósságokat a vételár erejéig kielégíteni.

Minden hitelezők, kik az eladandó birtokra nyilvánkönyvbe beiktatásnál fogva jelzálogi jogot nyerteknek vélik, felhívattak, hogy azt annál bizonyosabban megjelentsék, mert különben a vételár felosztása náluk nélkül történv meg, abból, a mennyiben a vételár kimerítettnek, ki fognak zárattni; kik pedig nem a bíróság helyén vagy közelében tartják lakásukat, jogaiknak megóvása végett a bíróság helyén felhatalmazottat rendeljenek, és az eladás előtt azoknak nevét és lakását a bíróságnál bejelentésük, különben az ő veszélyükre és költségükre fog képviselő nevezetni.

Radnai es kir. szolgabírói hivatal mint járásbírói, 8723. (1544—3,3)
858.

Arverési hird et m é ny.

Az aradi es. k. megyetörvényszék részéről ezennel közhírré tétetik, miszerint Trayter Lajos ér társa aradi lakosnak 138 pt., 10 kr. tőke és járuléka miatt Szép János aradi lakosnak Arad-Pernyáiban 4419 ptra becsült 258. régi — 6. új száma alatt lévő háza a hozzá tartozó 473 []-l beltelekkel, új száma 200 ptra becsült 113. régi — 7. új száma alatt lévő háza s 203 []-l beltelek f. évi november 15-én, nem sikerülést esetében december 10-én a helyszínen, mindenkor d. e. 10 órakor, a legtöbbet ígérőnek, a második árverésen a becsáron alul is, el fognak adatni.

Az árverési feltételek a városi telekkönyvi hivatalban hivatalos órák alatt megtekinthetők. Felhívattak egyszersmind mindazok, kik az árverelőnd ingatlanok, jelzálogi joggal bírnak, melyek igényüket az árverési napig annál bizonyosabban bejelentésük, minthogy ellen esetben maguknak tulajdonítsák, ha a vételár felosztása az ő híruk nélkül fog megtörténni, és ha e. 1858. évi november hó 30-ik napján délelőtti 10 órakor először, a becsáron alul is, el fognak adatni.

Egyszersmind figyelmeztetnek mindazon jelzálogos hitelezők, kik nem a bíróság helyén tartják lakásukat, hogy jogaiknak a vételár felosztása alkalmával megóvása végett a bíróság helyén felhatalmazottakat rendeljenek, és az eladás előtt azok nevét bejelentésük, mert ellen esetben azok részére, kik ezen bejelentést elmulasztják, az ő veszélyükre s költségükre hivatalból fog képviselő nevezetni, kihez mindennemű kézbesítések intézendők lesznek. Aradon szeptember 30-án 1858.

Kopócsy Mihály, telekkönyvvezető.

8392. (1543—3,3)
1858.

Arverési hird et m é ny.

Az aradi es. k. megyetörvényszék részéről közhírré tétetik, hogy Gligoreszku György aradi lakosnak Arad városa határában 856 és 857 sz. a. felvő 18 lánca szántó-s kaszáló-földjei Turay Antal részére 1000 pft. megfizetése s törvényes járuléka erejéig elárvereltetni rendeltetvén, ezen árverésre két határnap, a m. első határnapul e. f. évi november hó 16-ik, második határnapul pedig december 16-ik napjának délelőtti 10 óráig, új megjegyzéssel tüzetik ki, hogy az elárverelőnd vagyon az első határnapon becsáron felül vagy becsáron, a második határnapon pedig azon alul is a legtöbbet ígérőnek el fog adatni.

Tartattni fog az árverés a es. k. megyetörvényszéki épületben helyezett városi telekkönyvi hivatalban. A venni szándékozók a becsárhoz képest 10-0-0-tól bánatpénzzel legyenek ellátva, ki-jelentvén, miszerint a vevő a jószágon zálogilag biztosított adósságokat a vételár erejéig a bíróság utalványozása szerint átvállalni kötelesek.

Egyébíratt az árverési feltételek és becsár a nevezett telekkönyvi hivatalban megtekinthetők. Felhívattak egyszersmind azok, kik magukat a nyilvánkönyvbe beiktatásnál fogva a jószágra jelzálogi jogot nyerteknek vélik, miszerint az a jószág eladásig annál bizonyosabban bejelentésük, mert ellenkező esetben maguknak tulajdoníthatják, ha a vételár felosztása az ő híruk nélkül történik meg, s ha e. 1858. évi november hó 16-án 1858.

Aradon szeptember 16-án 1858.

Kopócsy Mihály, telekkönyvvezető.

2491. sz. p. (1588—2,3)
1858.

Arverési hird et m é ny.

A radnai es. k. szolgabírói hivatali járásbírói részéről f. e. október 1-én 2491 szám alatt kelt végzés folytán közhírré tétetik, hogy aradi ékszerárus Stifsonn B. részére Szalbek György bírtokostól mint Szalbek György gondnokától végrehajtásilag lezálogolt 700 ptra becsült 15 marok 2 hüvelyk nagyságú 4 éves mind a négy lábára kesely angol fajú vilgósárga kanczalo, — továbbá 500 ptra becsült 15 marok s 3 hüvelyk nagyságú, 6 éves, jobb lába s homloka kesely angol fajú sötétes kanczalo, — végtré 400 ptra becsült 15 marok nagyságú, 5 éves, angol fajú fakó-pej-

szőri kanczalo, f. 1858-ik évi november hó 17-ik napján először, ha pedig akkor becsáron el nem keltenék, ugyan f. 1858-ik évi november hó 30-ik napján, mindenkor délelőtti 10 órakor Petrisen az úrilak udvarában nyilvános árverés utján azonnali készpénz fizetés mellett el fognak adatni, mely árverésre a venni kívánók meghívattak.

Kelt Radnai október hó 1-én 1858. Cs. k. szolgabíró mint járásbíró helyett: **Zsiga György.**

2489. sz. p. (1585—2,3)
1858.

Hir det m é ny.

A radnai es. kir. szolgabírói hivatal mint járásbírói részéről közhírré tétetik, hogy Gligoreszku György aradi lakosnak Arad városa határában 856 és 857 sz. a. felvő 18 lánca szántó-s kaszáló-földjei Turay Antal részére 1000 pft. megfizetése s törvényes járuléka erejéig elárvereltetni rendeltetvén, ezen árverésre két határnap, a m. első határnapul e. f. évi november hó 16-ik, második határnapul pedig december 16-ik napjának délelőtti 10 óráig, új megjegyzéssel tüzetik ki, hogy az elárverelőnd vagyon az első határnapon becsáron felül vagy becsáron, a második határnapon pedig azon alul is a legtöbbet ígérőnek el fog adatni.

Tartattni fog az árverés a es. k. megyetörvényszéki épületben helyezett városi telekkönyvi hivatalban. A venni szándékozók a becsárhoz képest 10-0-0-tól bánatpénzzel legyenek ellátva, ki-jelentvén, miszerint a vevő a jószágon zálogilag biztosított adósságokat a vételár erejéig a bíróság utalványozása szerint átvállalni kötelesek.

Egyébíratt az árverési feltételek és becsár a nevezett telekkönyvi hivatalban megtekinthetők. Felhívattak egyszersmind azok, kik magukat a nyilvánkönyvbe beiktatásnál fogva a jószágra jelzálogi jogot nyerteknek vélik, miszerint az a jószág eladásig annál bizonyosabban bejelentésük, mert ellenkező esetben maguknak tulajdoníthatják, ha a vételár felosztása az ő híruk nélkül történik meg, s ha e. 1858. évi november hó 16-án 1858.

Aradon szeptember 16-án 1858.

Kopócsy Mihály, telekkönyvvezető.

2491. sz. p. (1588—2,3)
1858.

Arverési hird et m é ny.

A radnai es. k. szolgabírói hivatali járásbírói részéről f. e. október 1-én 2491 szám alatt kelt végzés folytán közhírré tétetik, hogy aradi ékszerárus Stifsonn B. részére Szalbek György bírtokostól mint Szalbek György gondnokától végrehajtásilag lezálogolt 700 ptra becsült 15 marok 2 hüvelyk nagyságú 4 éves mind a négy lábára kesely angol fajú vilgósárga kanczalo, — továbbá 500 ptra becsült 15 marok s 3 hüvelyk nagyságú, 6 éves, jobb lába s homloka kesely angol fajú sötétes kanczalo, — végtré 400 ptra becsült 15 marok nagyságú, 5 éves, angol fajú fakó-pej-

Telegrafirter Cours der Staatspapiere in Wien von 1. bis 3. November 1858.

	Durchschnitts-Cours in österreichischer Währung		
	Montag	Dienstag	Mittwoch
Staatschuld. in österr. W. zu 5%	86.50	—	—
National-Anlehen	86.75	86.75	—
Darlehen m. Verl. v. Jahre 1839	—	—	—
1854	115.35	115.25	—
Grundentlast.-Oblig. N.-Oesterr.	97.10	—	—
a) v. Ungarn	86.85	86.45	—
b) v. Tem.-Banat-Croatien-Slav.	—	—	—
Grundentlastungs-Obligationen:	—	—	—
a) v. Galizien	85.50	—	—
b) Siebenbürgen	84.80	84.10	—
Bank-Aktien pr. Stück	906	—	—
Escompte-Aktien v. Nieder-Oesterr.	619.50	—	—
Credit-Aktien (ohne Dividende)	249	244.40	—
Staats-Eisenbahn-Aktien	—	69.90	—
Aktien der N.-Oest. Nordb. (o. Div.)	1745	1700.33	—
" " R. Eist.-Westb. (abgest.)	90.60	—	—
" " Rheißbahn	105	105	—
" " österr. Donaudampfschiff.	—	64.85	—
Prämienlose der Credit-Anstalt	103.50	103.05	—
Wechsel-Cours.			
Augsburg für 100 fl. Curr.	—	87.60	87.60
Frankfurt " 120 fl. id. W.	87.60	87.50	87.50
Hamburg " 100 Mfr. B.	—	—	—
London " 1 Pfd. Stg.	102.50	102.20	102.20
Paris " 300 Franc.	41	41.05	41.05
Ruß. M.-Duf. p. St. Agio.	—	—	—
" " pr. Stück	4.90	4.90	4.90

Geschäfts-Anweis

der Arader Sparkassa von 1. bis 31. October 1858.		
	Geno. Münze	fr.
An Cassa-Vorrath vom 30. Sept.	32,132	521
„ Einlagen im Monat October	13,927	9
„ Büchse-Gebühr	3	24
„ rückbezahlten Wechseln	61,410	—
„ Zinsen von escomptirten Effecten	1,761	35
	109,235	1
Ausgaben:		
Für Einlagen-Rückzahlungen im Monat October	11,165	28
„ Interimzinsen	57	4
„ escomptirte Wechseln	76,900	—
„ Gemeinde Zuschlag zur directen Steuer	576	5 1/2
„ Spezen und Befoldungen	289	48
	88,988	25 1/2
Cassa-Neft am 31. October	20,246	35
	109,235	1

Arad den 31. October 1858.
Johann Lukácsy.

Correspondenz der Expedition.

Böbliches f. k. Postamt in Siboth: Der vierteljährige Pränumerationspreis der „Arader Zeitung“ beträgt nach alter Währung 2 fl. 30 kr. EM. und nach neuer Währung 2 fl. 63 fr.; da nun dem Pränumerationsbriefe für Herrn S. K. in Pest 1 fl. B.-Note und 10 Stück Silbersechser beigelegt waren, so wurde die Pränumeration nur für die Monate November und Dezember mit einem Guthaben von 25 1/2 Neukreuzer vorgemerkt.

Herausgeber und verantwortlicher Redacteur: **H. Goldscheider.**

2493. p. s. (1586—2,3)
858.

Hir det m é ny.

A radnai es. kir. szolgabírói hivatal mint járásbírói részéről közhírré tétetik, hogy Yug Gligor gnyiltaz lakosnak Kuzman György ó-paulis lakos elleni 72 pftnyi követelése és járulékaok fedezésül Ó-Paulisen 129. szá. alatt 180 ptra becsült ház telkesül, a helyszínen 1858. évi november hó 22-ik napján, délelőtti 10 órakor először, és ha ekkor a becsár meg nem ígértetnek, 1858. évi december hó 22-ik napján, d. e. 10 órakor másodszor a becsáron alul el fog árveretelni.

A venni kívánók tehát oly figyelmeztetéssel hivattak meg, hogy az árverés megkezdéséig közhírré tétetik, hogy pénzüli tartoznak letenni, a beselési jegyzőknél Rekoru Petru elhunyt mondoroloki lakos könyvet és az árverési feltételeket eme bíróság-íratimegnek Rekoru Petru mondoroloki lakosnál megtekinthetik s lemosolhatják, s a kos elleni 200 pftnyi követelése és járulékaok fedezésül mondorolokon 60. sz. alatt 670 ptra k. telekjegyzőkönyvi tanácsnál Aradon értesítendőül haz teleklist, hozzá tartozó 3/4 álló-est nyertesnek, a vevő pedig minden esetre mány kiűsöl földdel együtt, a helyszínen 1858. köteles lesz, bírói utalványozás szerint azon évi november hó 26-ik napján, délelőtti 10 órakor jelzálogilag biztosított és egyéb adósságok először, és ha ekkor a becsár meg nem ígértetnek, 1858. évi december hó 27-ik napján délelőtti 10 órakor másodszor, a becsáron alul is árveretetni fog.

A venni kívánók tehát oly figyelmeztetéssel hivattak meg, hogy az árverés megkezdéséig közhírré tétetik, hogy pénzüli tartoznak letenni, a beselési jegyzőknél Rekoru Petru elhunyt mondoroloki lakos könyvet és az árverési feltételeket eme bíróság-íratimegnek Rekoru Petru mondoroloki lakosnál megtekinthetik s lemosolhatják, s a kos elleni 200 pftnyi követelése és járulékaok fedezésül mondorolokon 60. sz. alatt 670 ptra k. telekjegyzőkönyvi tanácsnál Aradon értesítendőül haz teleklist, hozzá tartozó 3/4 álló-est nyertesnek, a vevő pedig minden esetre mány kiűsöl földdel együtt, a helyszínen 1858. köteles lesz, bírói utalványozás szerint azon lyükre s költségükre hivatalból fog képviselő nevezetni.

Mindazon hitelezők, kik az eladandó birtokra nyilvánkönyvbe beiktatásnál fogva jelzálogi jogot nyerteknek vélik, felhívattak, hogy azt az eladás napján annál bizonyosabban bejelentésük, mert különben a vételár felosztása náluk nélkül történv meg, abból, a mennyiben a vételár kimerítettnek, ki fognak zárattni; kik pedig nem a bíróság helyén vagy közelében tartják lakásukat, jogaiknak megóvása végett a bíróság helyén felhatalmazottat rendeljenek, és az eladás előtt azoknak nevét és lakását a bíróságnál bejelentésük, különben az ő veszélyükre s költségükre hivatalból fog képviselő nevezetni.

Kelt Radnai szeptember hó 22-én 1858. Cs. k. szolgabíró mint járásbíró helyett: **Zsiga György.**

8768. (1623—1)
1858.

Arverési hird et m é ny.

Az aradi es. kir. v. kik. bíróság részéről közhírré tétetik, miszerint Szifkovits Kornél részére Gruits Györgytl lefoglalt kétszövi pusztának ellenárvereltetése elrendeltetvén, az f. évi November 26-án d. u. 3 órakor, helyben a városkánál kész pénz fizetése mellett eszközöltetni fog.

Cs. kir. városi kiküldött bíróság.
Arad September 17-én 1858.

1858
Pränumerat
ganzjährig 8 fl.
teufjährig 2 fl. 10
10 fl. 50 kr. h
2 fl.
Escheint jeden
Einblendungen 10
England un
terielle Ent
Man
Staat, der
hatte, fallen
das Ministe
durch Artite
diplomatisch
Morning H
müßt dazu
Paris, welc
nach Kiffabo
des französi
niserielle B
nach Kiffabo
schen deu
Lord Walms
ab, um brit
— „Da wi
gegenstand
eite und ge
sem Anlaß
mächtiger
an die gute
Macht zu
welche die
gewaltthät
schwört.
Walewski
Menschen
eingeführte
Buchstabe
fürchtet, de
wie werden
des Caglia
von Neape
ein einzige
Seit 1848
alarmierend
fischen Reg
hatte, aber
herausstelle
Theilen R
reich hat
zeigt, daß
Welt in N
den Donno
Darum thä
ster des A
in seinem
Die
auf die
vorzüglich
den der fra
das Recht
am Bord
des Caglia